



Flickschusterei in der Atommüllpolitik - ein Überblick

Ursula Schönberger,
Atommüllreport

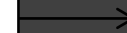


These 1: Auf die aktuellen Probleme wird nicht mit angemessener Sorgfalt reagiert.



Foto: GNS Gesellschaft für Nuklearservice mbH

Zustand der
radioaktiven Abfälle



Langzeit-
Zwischenlagerung
weit über das
Genehmigungsende
hinaus.

These 2:
„Bestmögliche Sicherheit“
erscheint als
Durchsetzungsstrategie
und nicht als Einsicht.



Foto: Ursula Schönberer

Das Projekt
KONRAD ist
nicht
bestmöglich

- KONRAD entspricht nicht dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik: altes Bergwerk, keine vergleichende Standortsuche, keine Bergbarkeit, kein ewG, fehlende Datenlage, Langzeitsicherheitsberechnungen aus den 1980er Jahren....
- Bei einer grundsätzlichen Einsicht, dass Atommüll so sicher wie nur möglich gelagert werden muss, müsste das Projekt Schacht KONRAD sofort aufgegeben werden.
- Aber: am Projekt KONRAD wird wider besseren Wissens festgehalten, weil es genehmigt ist.

These 3: Anstatt vom konkret vorhandenen Atommüll auszugehen, werden weiterhin Standorte festgelegt und anschließend geschaut, was so alles reinpasst.

„Die im Nationalen Entsorgungsprogramm festgelegte Strategie der Bundesregierung zur Entsorgung radioaktiver Abfälle von August des Jahres 2015 hat weiterhin Bestand. ... Es ist im Rahmen der Standortsuche zu prüfen, ob an dem in Betracht kommenden Standort schwach- und mittelradioaktive Abfälle ebenfalls endgelagert werden können“.
(Bundestags-Drucksache 18/13654)

Was bedeutet das für das Lager nach StandAG?

Was passiert, wenn 2013 oder später festgestellt wird, dass die Abfälle auch da nicht reinpassen?

These 4: Jedes Schlupfloch des Atomgesetzes wird genutzt, um Geld zu sparen.



Bad Schlema, Sachsen, Quelle: BMWI
Radioaktiver Schrott und kontaminierter Bauschutt oberhalb der Freimesswerte.

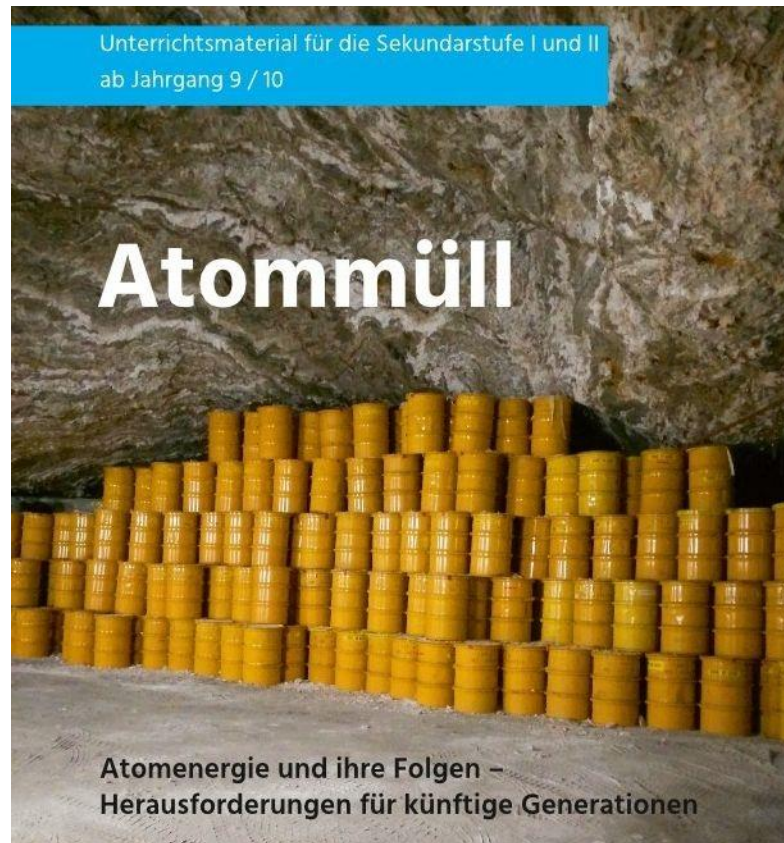


Absetzanlage Culmitzsch, Quelle: mapio.net
Kontaminierter Schrott in Kassetten mit Beton vergossen;
kontaminierter Bauschutt oberhalb der Freimesswerte.



Beispiel Wismut: Da für die Sanierung der Wismut-Standorte das Strahlenschutzrecht der DDR weiter gelte „...handelt es sich bei dem eingelagerten Schrott nicht um radioaktive Abfälle im Sinne des Atomgesetzes.“ (BT-Drucksache 18/243)

An der grundsätzlichen
Vorgehensweise der
letzten 50 Jahre hat sich
wenig geändert.



Das Problem ist nicht die Überlagerung durch „alte Konflikte“ sondern das heutige Handeln.



atommüllreport

HOME

DATEN

THEMEN

PROJEKTE-TERMINE

ÜBER UNS

SUCHE

Fachportal und Datensammlung

Das Fachportal atommüllreport.de sichert **das Wissen über Atommüll und seine Gefahren, um es über viele Jahrzehnte zu erhalten**. In der Rubrik "**DATEN**" werden Atomanlagen beschrieben, in denen Atommüll produziert wird oder lagert. In der Rubrik "**THEMEN**" werden die diversen Themen rund um den Atommüll aufbereitet. Gleichzeitig will der Atommüllreport die **Fachdebatte fördern** und die **nächste Generation für die Probleme interessieren**. Mehr dazu unter "**PROJEKTE**".

Atommüllkarte aktualisiert

Die Deutschlandkarte mit den Standorten der Atomanlagen wurde aktualisiert und durch weitere Informationen zum Thema

Atommüll angereichert. Wo entsteht radioaktiver Abfall? Welche Mengen fallen in Deutschland an? Wie lange strahlen die Abfälle? Und welche Gesundheitsgefahr geht von ihnen aus? Zu diesen Fragen gibt es auf der

Letzte Änderung: 24.06.2019



SPENDENKONTO